



Was ist eigentlich Geld



Eine Betrachtung
nach einem Vortrag von Günter Grzega,
Vorstandsvorsitzender a. D. Sparda-Bank München,
Vorstandsvorsitzender des Instituts für Gemeinwohlorientierte Politikberatung Bonn.
Ergänzungen durch Paul Steinhardt, Makroskop.



Definition des Geldes



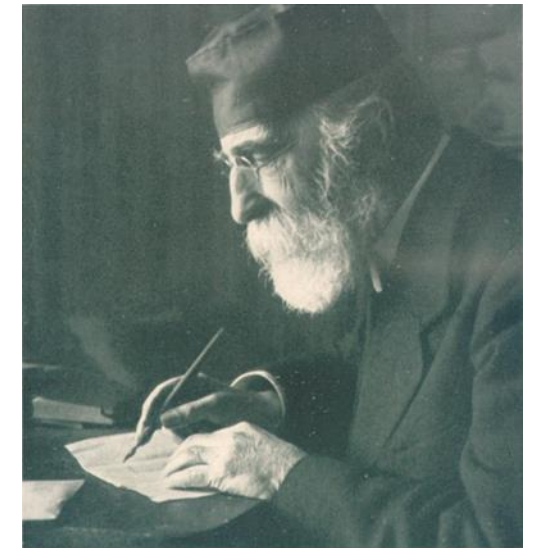
Nach Georg Friedrich Knapp ist **Geld** ein Geschöpf der Rechtsordnung (1905).

Geld ist chartal. Es wird proklamiert vom Staat für Zahlungen an diesen.
Einen **Wert** des Geldes an sich gibt es nicht.

Beispiele für andere chartale Konstruktionen:

- Garderobenmarken
- Briefmarken

Geld ist ein intellektuelles Konstrukt und wird vom Staat aus dem Nichts geschöpft, wie andere Gesetze auch. Dabei ist die Menge des Geldes nicht definiert - sie ist unbegrenzt, wie jedes andere intellektuelle Konstrukt auch.





Funktionen des Geldes



Geld dient gegenüber dem Staat zum Bezahlen der Steuern.

Geld ist ein allgemeines Tauschmittel, da man es gegenüber anderen Händlern zum Tausch gegen Waren verwenden kann.

Geld ist Zahlungsmittel, da man mit ihm Schulden zurückzahlen kann. Man kann Schuldverhältnisse mit Geld auflösen (Settlement).

Geld ist Wertaufbewahrungsmittel, weil man es vorrätig halten kann, um seine persönliche Zahlungsfähigkeit zu erhalten.

Geld ist die allgemeine Recheneinheit, da man alle Güter und Dienstleistungen in Geldeinheiten bewertet und ihre Preise so miteinander vergleichen kann.





Unser Geldsystem verstehen



2 Geldkreisläufe in jedem modernen Geldsystem

In den weltweiten modernen Geldsystemen, also auch unserem Euro-System, gibt es **2 Geldkreisläufe**, die miteinander korrespondieren.

- **Geldkreislauf 1:** Alle Zahlungen des Staates über die staatliche Zentralbank an die Banken und von den Banken an die Zentralbank des Staates - Geld wird als Reserven bezeichnet;
- **Geldkreislauf 2:** Alle Zahlungen der Banken an die privaten Verbraucher (Privatpersonen, Unternehmen) und alle Zahlungen der privaten Teilnehmer untereinander - Geld wird als Giralgeld bezeichnet;
- Banknoten sind Zentralbankgeld - nur der Staat stellt Banknoten her.

Dabei wird in beiden Systemen **Geld** als intellektuelles **Konstrukt** - durch Buchungsvorgänge - aus dem „Nichts“ geschaffen, und zwar als grundsätzlich nicht begrenztes Gut.

Dies ist vergleichbar mit der Erschaffung von Gesetzen, die ja ebenfalls rein intellektuelle Konstrukte sind. Die Zahl ist ebenso wie bei der Geldschöpfung unbegrenzt und wie beim Geld muss der Schöpfungsakt vor allem sinnvolle Folgen anstreben!





Unterschied in der Geldanwendung



Der Staat verwendet Geld komplett anders als wir Geld-Privatnutzer (Privatpersonen, Unternehmen).

Private Geldnutzung

Ganz klar - Sparen lohnt sich!;

Und ganz klar - man kann als Privathaushalt oder als Unternehmen nicht mehr Geld ausgeben, als man einnimmt;

Schulden darf man nur dann machen, wenn man sie auch zurückzahlen kann.

Staatliche Nutzung des Geldes

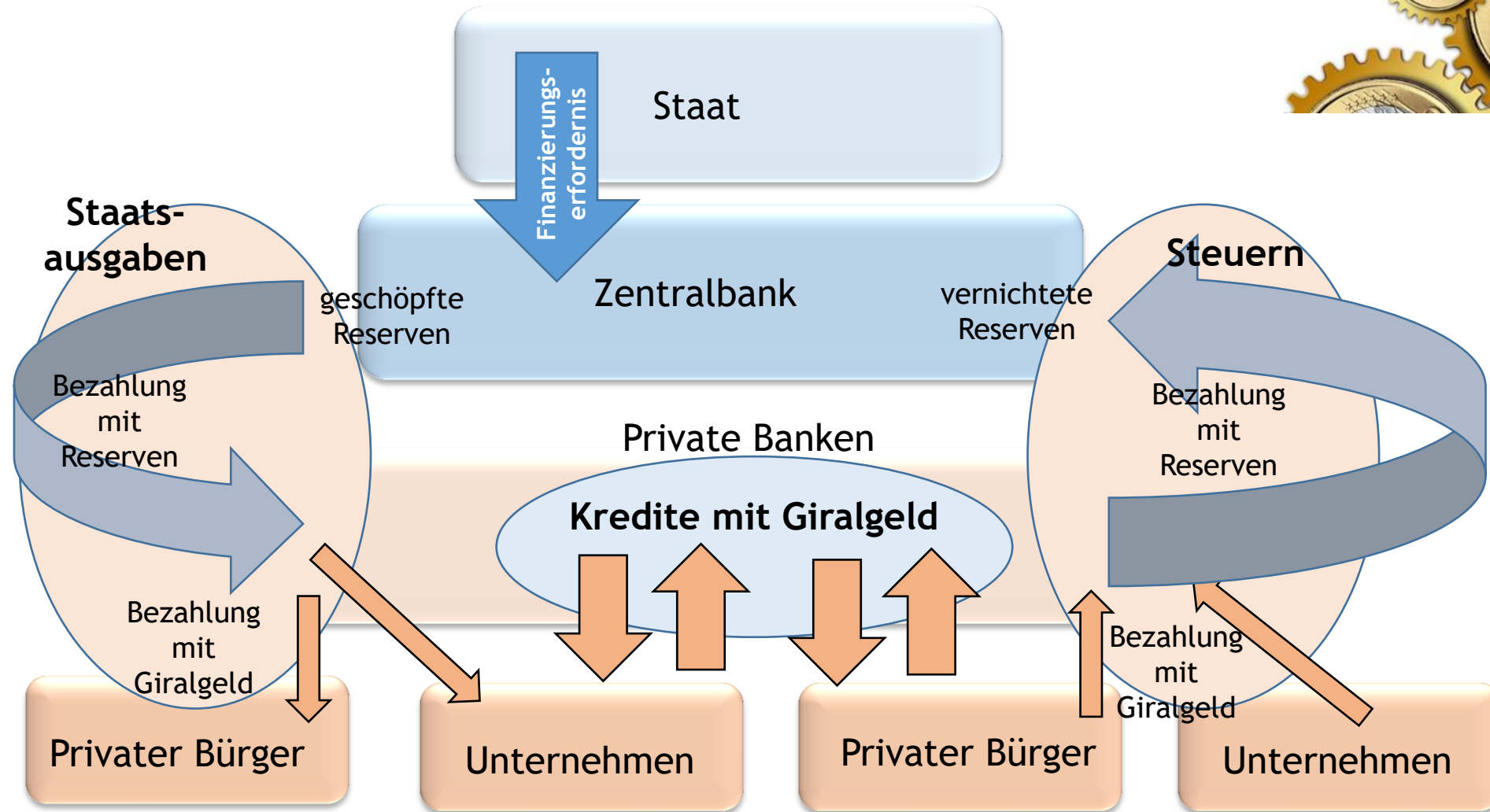
Der Staat hat die Pflicht, mit seinen Ausgaben (Geldemissionen) alle Wirtschaftskreisläufe am Laufen zu halten;

Die entscheidende Grenze der Ausgaben ist die Verfügbarkeit von Gütern und Dienstleistungen in einer Volkswirtschaft.





Die zwei Geldkreisläufe





Staatsgeld der Zentralbank



Zentralbank-Konten können nur vom Staat und den Banken bzw. Sparkassen geführt werden.

Der **Privatsektor** (Haushalte und Unternehmen) kann keine Konten bei der Zentralbank führen. Deshalb ist auch eine Inanspruchnahme von Bargeld (Banknoten und Münzen) des Privatsektors nur über das Banken-System möglich.

Das **staatliche Giralgeld** der Zentralbank wird fachlich als „Reserven“ bezeichnet. Das Bankensystem benötigt diese sog. Reserven für den Zahlungsausgleich der Banken untereinander im Überweisungssystem und zum Kauf von Staatsanleihen.

Der Staat bestreitet mit dem **Zentralbankgeld** seine Ausgaben. Die **Schöpfung des Zentralbankgeldes** erfolgt als intellektuelles Konstrukt aus dem Nichts und ist grundsätzlich unbegrenzt.

Staatsausgaben mit Zentralbankgeld sind bilanziell als „Forderungen gegen den Staat“ (=Schulden des Staates bei der Zentralbank) ausgewiesen. Deshalb spricht man von „Staatsschulden“. Diese Schulden beziehen sich aber im Gegensatz zu den Bankschulden des Privatsektors auf einen zeitlich und im Umfang unbegrenzten „Kreditrahmen“.

Eine vollständige Rückzahlung dieser sog. Schulden des Staates würde den Zusammenbruch des Geldsystems bedeuten.





Giralgeldschöpfung durch Bankkredite



Die europäische **Zentralbank** kann die Märkte nicht mit Geld fluten.

Die Banken und Sparkassen können das Zentralbankgeld (Reserven) nicht an die Wirtschaft weitergeben. Trotzdem besteht eine Gefahr, weil die Banken mit Zentralbankgeld ihre eigenen Spekulationsgeschäfte ausweiten können.

Banken-Giralgeld (auch Buchgeld genannt) entsteht aus dem Nichts durch Bankkredit.

Bilanzierung: Auf der Aktivseite als Vermögenswert der Bank (= Forderung) - auf der Passivseite als Verbindlichkeit gegenüber dem Kreditkunden!

Die weit verbreitete irrigen Meinung, dass für **Bankkredite** Spargelder der Kunden verwendet werden, **ist falsch!**

Die Bank kann Giralgeld nicht nach Gutdünken schaffen. In der Regel muss ein Kreditnachfrager gegeben sein.

Die **Rückzahlungsfähigkeit** und das **Ausfall-Risiko** zu Lasten des Bank-Eigenkapitals ist zu prüfen.

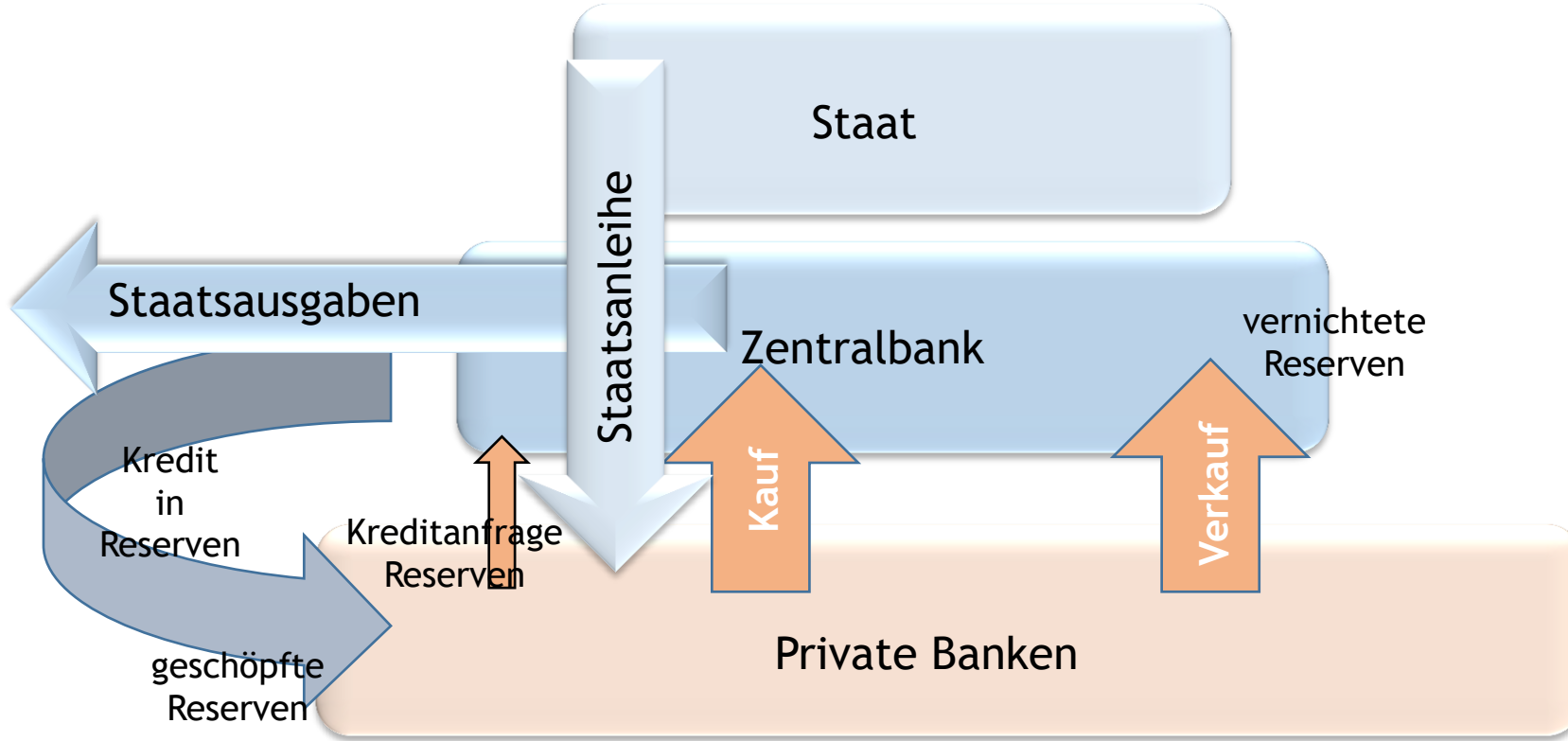
Die gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich Eigenkapital und vieles mehr müssen vor Kreditvergabe erfüllt sein. Bankkredite müssen immer zurückgezahlt werden!

Mit der Rückzahlung des Kredits wird das Giralgeld wieder vernichtet!





Staatsanleihen



Ab einer willkürlich festgelegten Höhe der Staatsausgaben darf die Zentralbank Staatsausgaben nicht mehr direkt finanzieren, sondern der Staat muss zunächst Staatsanleihen den Banken anbieten.

Die Banken werden dann diese Staatsanleihen kaufen - mit einem Kredit der Zentralbank - und das nach einem festgelegten Zins. Der Zins wird durch internationale Ratingagenturen vorgeschlagen - aber in Wahrheit orientiert er sich am Rückkaufzins der Zentralbank.

Nach einiger Zeit kauft die Zentralbank die Staatsanleihen wieder zurück.





Schulden und Vermögen



Die Mehrheitsmeinung heute ist:

Sparen und damit das Ansammeln von Vermögen ist positiv  Schulden machen ist negativ!

Unsere **Bankguthaben** sind die Verbindlichkeiten der Banken - also Schulden - die sie bei uns haben. Nämlich die Verbindlichkeit, unser Kontoguthaben in Staatsgeld (=Bargeld) umzutauschen.

Hat jemand von Euch schon einmal die Forderung gehört, dass die Banken doch endlich ihre Schulden zurückzahlen sollen?

Das wäre sicher auch in Euren Augen Blödsinn. Aber genauso ist die Forderung nach Rückzahlung der Staatsschulden ziemlich Blödsinn!

In der Realität zeigt die **Weltbilanz** täglich: Die Bilanz zwischen Schulden und Vermögen ist Null!

Wenn Sie in Zukunft von irgend jemanden in Politik und Gesellschaft schwadronieren hören:

„**Die Welt ist überschuldet**“, dann wissen Sie:

Dieser Mensch hat keine Ahnung vom Geldsystem oder er verfolgt ganz andere Ziele!





Schulden und Vermögen



Die Realität zeigt:

Die Vermögen der Einen sind die Schulden der Anderen!

Unser weltweites Geldsystem ist ein Kreditgeldsystem.

Die Einnahmen des Einen sind die Ausgaben des Anderen.

Daraus folgt:

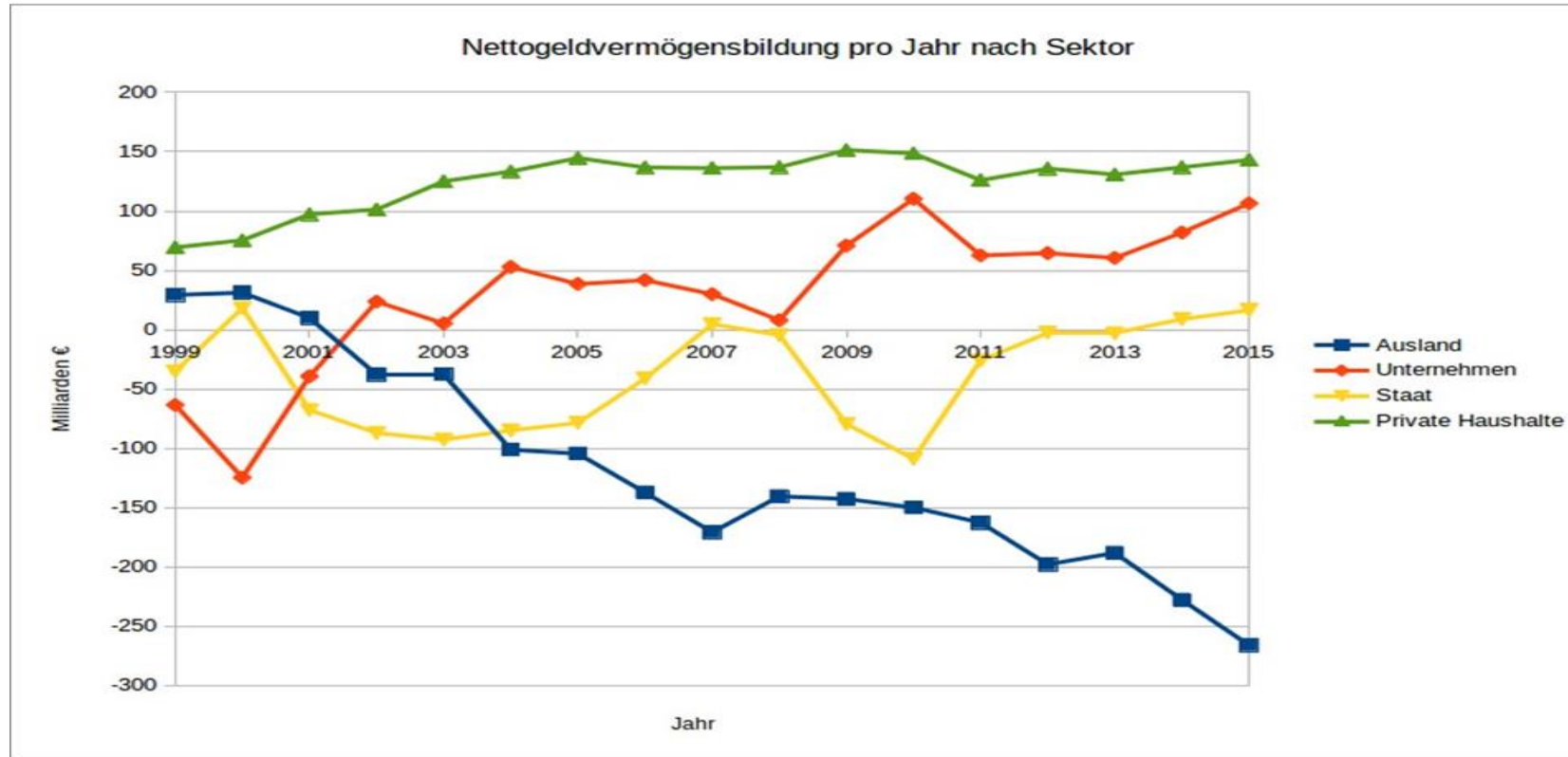
Spricht jemand über zu viel Schulden, muss er gleichzeitig über zu viel Vermögen reden.
Alles kommt auf die Verteilung an.

Wenn die Vermögen von einem Sektor in einer **geschlossenen Volkswirtschaft** - also Private, der Unternehmenssektor und der Staat - die Schulden der anderen Sektoren sind, dann können bilanztechnisch niemals alle drei Sektoren gleichzeitig sparen.





Schulden und Vermögen



Die Grafik zeigt, dass seit 2012 die drei Sektoren Unternehmen, Private Haushalte und auch der Staat gemeinsam sparen. Das funktioniert nur, weil schon lange das Ausland alle Schulden auf sich nimmt. Als „Exportweltmeister“ leben wir zu Lasten anderer Nationen - ein zunehmendes gesamtgesellschaftliches Problem in der EU.





Staatsausgaben in der Corona-Krise



Die Corona-Krise ist ein zeitgleicher Schock auf der Angebots- und Nachfrageseite der Volkswirtschaften!

Märkte liefern keine Lösung für eine Pandemie!
Neoliberale, marktfundamentalistische Konzepte und Modelle, versagen bei dieser Krisenbewältigung umfassend!

Die klare Erkenntnis zur Corona-Krise ist:

Ohne gestaltenden Staat sind weder solche Pandemien,
noch globale Umwelt- und Klimakrisen zu bekämpfen.

**Der Neoliberalismus gehört schnellstens auf den Müllhaufen der Geschichte.
Die Krise verändert das Leben von allen BürgerInnen.**

Die Erkenntnis der Systemrelevanz von Branchen,
z. B. des Gesundheitssektors und des Einzelhandels ist plötzlich gegeben
und finanzpolitische unsinnige Dogmen wie die „schwarze Null“
sind plötzlich als solche erkannt.





Staatsausgaben in der Corona-Krise



Die Finanzexperten schätzen ein:

- Alle Maßnahmen, die **allen gesellschaftlichen Gruppen** helfen, sind richtig!
<https://www.openpetition.de/petition/online/gutenlohnfuergutearbeit>
- Aber: Die direkten und nicht rückzahlbaren finanziellen Zahlungen des Staates an durch Corona in wirtschaftliche Schwierigkeiten geratene Personen- und Unternehmensgruppen sind zu gering.
- **Mikroökonomisch** kann Sparen und Verzicht auf Investitionen für einige Wenige sinnvoll und richtig sein.
- Wenn aber eine größere Zahl in einer Volkswirtschaft und auch der Staat so handeln, dann führt dies immer zu einer **makroökonomische Katastrophe**.
- Die Folgen sind: Nachfrageausfälle und Unterbietungswettbewerb, die den notwendigen Aufschwung nach der Krise behindern.
- Im Ergebnis entsteht eine eventuell lange **Wirtschafts-Depression** mit Millionen von Arbeitslosen.



Deshalb mehr Zuschüsse und nur sinnvolle Kredite!

**Die EZB ist aktuell für die Euro-Länder der Garant der erforderlichen
Geldschöpfung zur Bewältigung von Wirtschaftskrisen.**

